

*Hoffentlich verschafft die isländische Vulkanasche den Menschen in der Eifel, in der Westpfalz und im Saarland noch möglichst viele Tage ohne militärischen Fluglärmterror!*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 105/10 – 20.04.10**

## **Vulkanasche verhindert einige militärische Flüge und zwingt zur Umleitung anderer**

Von Kent Harris und Jennifer Svan  
STARS AND STRIPES, 17.04.10

( <http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=69398> )

**AIR BASE RAMSTEIN, Deutschland – Die Aschewolke eines isländischen Vulkans hielt die US-Militärflugzeuge in Europa am Freitag nun schon den zweiten Tag am Boden, behinderte den Transport von Truppen und Nachschub in Kriegsgebiete und zwang einige Transportmaschinen mit Verwundeten auf andere Routen.**

**Über die Air Base Ramstein in Deutschland, die schon normalerweise der US-Militärflugplatz mit dem meisten Betrieb auf dem europäischen Kontinent ist, sollen vermehrt Flüge nach und von Afghanistan abgewickelt werden, die bei der von Präsident Barack Obama angekündigten Verlegung von 30.000 zusätzlichen Soldaten in dieses Land anfallen.**

Die Flüge ins Kampfgebiet, die aus den USA über den Atlantik (zur Zwischenlandung nach Ramstein) führen, seien gestoppt worden, sagte Jim Dryjanski, ein Lt. Col. (Oberstleutnant) der Air Force, der stellvertretender Kommandeur der 86<sup>th</sup> Operations Group in Ramstein ist.

**Die Flugzeuge, die über Europa nach Afghanistan flögen, benutzten jetzt die noch offene südliche Route über Spanien und das Mittelmeer, teilte er mit.**

**Über den Marinestützpunkt Rota und den Flugplatz Moron in Spanien werden nach Auskunft des Navy Lt. (des Marineleutnants) Ben Tisdale jetzt doppelt so viele Flüge wie normal abgewickelt.**

**Alle Übungsflüge und Lufttransporte, die von der Air Base Spangdahlem in Deutschland ausgehen oder über sie abgewickelt werden, seien wegen der Vulkanasche ebenfalls verschoben worden, teilte 2<sup>nd</sup> Lt. (Leutnant) Kathleen Polesnak, die Sprecherin des Flugplatzes, mit.**

Offizielle der Air Force kündigten schon Anfang des Jahres an, dass etwa die Hälfte der zusätzlichen Lufttransporte, die wegen der Truppenverstärkung in Afghanistan stattfinden, über Ramstein und Spangdahlem abgewickelt werden.

Die Europäische Luftfahrtbehörde hat mitgeteilt, wegen der langsamen Ausbreitung der Aschewolke müssten alle Zivilflüge mindestens bis einschließlich Samstag ausfallen. Offizielle der Air Force überwachen die Entwicklung und ändern die Flugrouten, um der Aschewolke auszuweichen.

**Navy Cmdr. (Korvettenkapitän) Glen Crawford, der in der Verwaltung des Landstuhl Regional Medical Centers für die ankommenden Verwundeten verantwortliche Offi-**

zier, sagte, auch der (über Ramstein abgewickelte) Lufttransport von Verwundeten sei zur Zeit unterbrochen. Das US-Hospital in Landstuhl ist normalerweise die erste Station für im Irak und Afghanistan verwundete amerikanische Soldaten; wegen der Aschewolke müssen solche Flüge jetzt direkt in die USA umgeleitet werden.

Bisher sei erst ein Verwundetentransport direkt von der Front zur Air Base Andrews bei Washington erfolgt, teilte Navy Capt. (Kapitän) Kevin Aandahl, ein Sprecher des U.S. Transportation Command (des US-Lufttransport-Kommandos), mit.

Nach der Landung wurden die Patienten direkt ins Walter Reed Medical Center der Army (in Washington) oder ins National Medical Center der Navy in Bethesda, Maryland, gebracht.

"Dort können die Patienten genau so gut versorgt werden," sagte Crawford. "Der einzige Unterschied für die Patienten besteht nur darin, dass der Flug länger dauert."

Ein für Freitag vorgesehener Flug, der Verwundete von Landstuhl in die USA bringen sollte, wurde abgesagt.

Auch auf den beiden wichtigsten US-Militärflugplätzen in England – RAF Lakenheath und RAF Mildenhall – ruht der Flugbetrieb.

Lt. Col. (Oberstleutnant) David Iverson, der stellvertretende Kommandeur der 48<sup>th</sup> Operations Group in Lakenheath, sagte, alle F-15 -Kampffjets seien in Schutzbunkern abgestellt worden. Das sei eine vorbeugende Maßnahme, mit der man verhindern wolle, dass zu Boden fallende Aschepartikel in die Triebwerke gelangen.

**Auch Flugplätze, von denen aus Flugzeuge zu den Luftmanövern in den Niederlanden und in Deutschland starten sollten, wurden (vorübergehend) geschlossen. Die beiden Übungen FRISIAN FLAG (Friesische Flagge, Infos unter <http://www.usafe.af.mil/news/story.asp?id=123199646> ) und BRILLIANT ARDENT (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_10/LP10310\\_170410.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP10310_170410.pdf) ) werden über Donnerstag (den 22.04.10) hinaus verlängert und sollen nach Auskunft der Air Force irgendwann nächste Woche fortgesetzt werden.**

Soldaten, die aus ihren Wohnorten in England weggefliegen sind, um mit ihren Kindern anderswo den Frühlingsanfang zu erleben, mussten sich jetzt nach anderen Rückreisemöglichkeiten umsehen, äußerte Claire Fadden vom Sato-Reisebüro in Lakenheath.

"Die Menschen sitzen in verschiedenen europäischen Ländern fest und versuchen mit dem Zug oder mit anderen Verkehrsmitteln zurückzukommen," sagte sie. "Wir versuchen, ihnen zu helfen, so gut wir können."

Das Passagierterminal in Ramstein ist zwar geöffnet, war am Freitag aber fast menschenleer.

Einige Soldaten, die versuchen, nach Afghanistan zu kommen, sind optimistisch, dass sie am Samstag in einem Militärtransporter mitfliegen können.

"Sie hoffen, dass wir morgen wegkommen, es ist aber noch ziemlich unsicher," sagte Army Sgt. 1<sup>st</sup> Class (Feldwebel) Donald Edison, 44, der nach einer einwöchigen medizinischen Behandlung im Landstuhler Hospital wieder nach Kandahar zurück muss.

In die entgegengesetzte Richtung will Army 2<sup>nd</sup> Lt. (Leutnant) Katie Ray, 24, von einer Einheit der National Guard in North Dakota, die ihre Familie in Ann Arbor in Michigan besuchen möchte. Frau Ray und mehr als ein Dutzend ihrer Kameraden sind auf dem Weg vom Kosovo in die USA in Ramstein gestrandet.

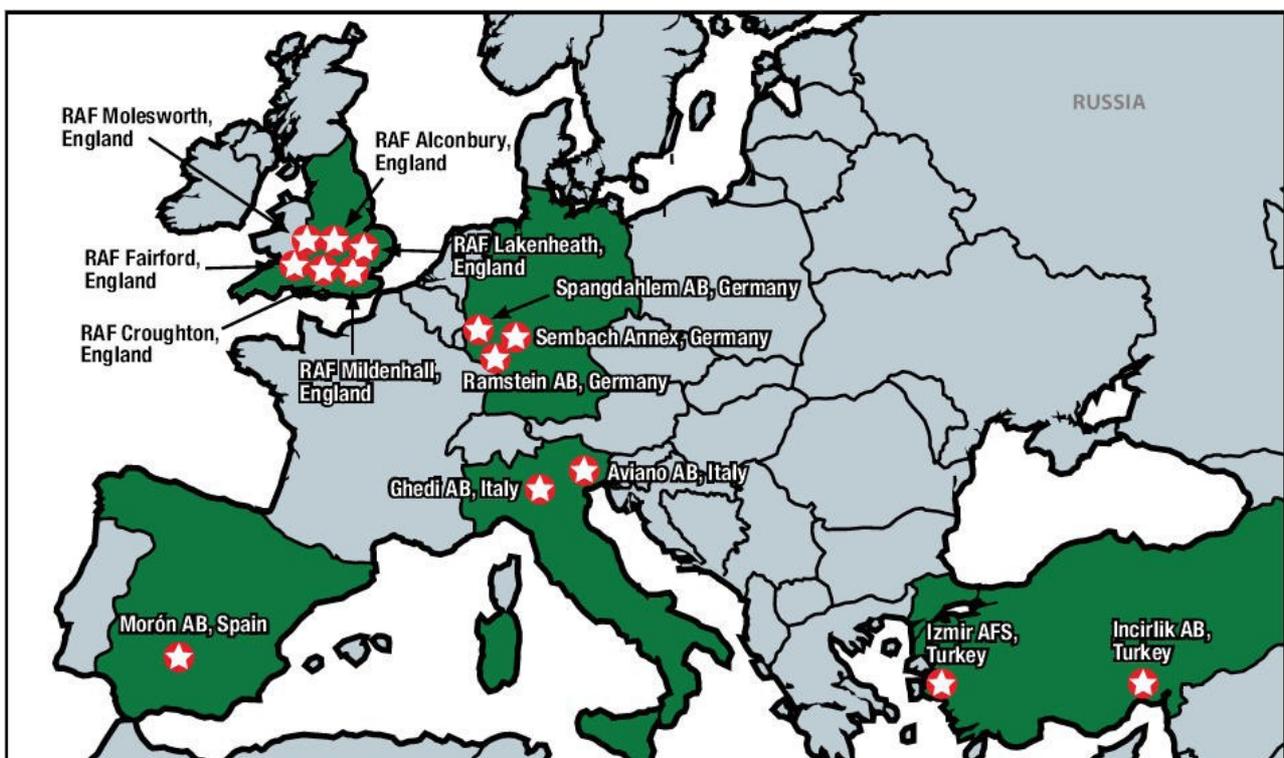
"Vor der Rückkehr in den Kosovo sollten wir eigentlich zwei Wochen Urlaub haben. Jetzt wird er immer kürzer," meinte sie.

*Die STARS AND STRIPES-Reporter Geoff Ziezulewicz, Seth Robbins, Jeff Schogol, und Marcus Klöckner haben zu diesem Bericht beigetragen.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

## **Unser Kommentar**

*Dank der isländischen Vulkanasche können die Menschen in Eifel, Westpfalz und Saarland endlich einmal ein Leben ohne ständigen militärischen Fluglärmterror genießen. Gleichzeitig erfahren wir von "unseren amerikanischen Freunden", dass sie problemlos – und sogar ohne Nachteile für ihre Verwundeten – auf alternative Flugrouten ausweichen können.*



Grafik aus <http://www.airmanonline.af.mil/shared/media/document/AFD-090505-025.pdf>

*Mit den US-Flughäfen Rota bei Cadix und Moron bei Sevilla stehen ihnen in Spanien zwei Alternativen zu Ramstein und Spangdahlem zur Verfügung, die ohne lange Überlandflüge für Zwischenstopps auf dem Weg von den USA in den Mittleren Osten genutzt werden können. Weil sich die Transportflugzeuge auf dieser Südroute die meiste Zeit über dem Atlantik oder über dem Mittelmeer befinden, sind nur sehr wenige Menschen dem lauten*

*Fluglärm und den Gefahren ausgesetzt, die drohen, wenn eine Maschine mit hochexplosiver Ladung abstürzt.*

*Ein Blick auf die Karte mit den Flugplätzen der US-Air Force zeigt, dass auch der Lärmterror der F-16 und A-10 aus Spangdahlem abgestellt werden kann, wenn diese Kampffjets nach Lakenheath oder Mildenhall in Großbritannien verlegt werden und über der Nordsee oder über dem Kanal üben.*

*Wir sollten uns die lang ersehnte Lebensqualität, die für die meisten Bundesbürger selbstverständlich ist, nicht mehr nehmen lassen und keine Ruhe geben, bis unsere Politiker die geschilderten Alternativen durchgesetzt haben, die uns auf Dauer von dem nachweislich vermeidbaren militärischen Fluglärmterror befreien können.*



## **Volcanic ash grounds some military flights, diverts others**

By Kent Harris and Jennifer Svan, Stars and Stripes  
European edition, Saturday, April 17, 2010

RAMSTEIN AIR BASE, Germany — Hovering debris from an Icelandic volcano kept U.S. military flights in Europe on the ground for a second-straight day Friday, slowing troop and supply transport to the war zones and diverting some medical evacuation flights.

Ramstein Air Base in Germany, normally the busiest military hub on the continent, had recently boosted flights into and out of Afghanistan as part of President Barack Obama's order for 30,000 additional troops there.

Flights headed downrange, needing to cross the Atlantic Ocean from the States, are "at a halt," said Air Force Lt. Col. Jim Dryjanski, 86th Operations Group deputy commander at Ramstein.

For aircraft moving between Europe and Afghanistan, a southern route through Spain and the Mediterranean is still open, he said.

Naval Station Rota and Moron Air Base in Spain are seeing about twice the flights they normally do, according to Navy Lt. Ben Tisdale.

All flights and heavy-lift aircraft operations into and out of Spangdahlem Air Base, Germany, have also been postponed due to the volcanic ash, said base spokeswoman Air Force 2nd Lt. Kathleen Polesnak.

About half the additional airlift missions tied to the buildup in Afghanistan were to route through Ramstein and Spangdahlem, Air Force officials announced earlier this year.

European aviation officials said that, since the ash cloud was moving slowly, all civilian flights are expected to be disrupted at least through Saturday. Air Force officials said they would be monitoring the situation, and altering routes depending where the ash cloud moves.

All medical flights headed to Landstuhl Regional Medical Center in Germany had ceased as well, said Navy Cmdr. Glen Crawford, officer-in-charge of Landstuhl's Deployed Warrior

Medical Management Center. The hospital is normally the first stop for American troops wounded in Iraq and Afghanistan, but the ash cloud means such flights will be diverted to the U.S.

So far, one medical evacuation flight from downrange has been re-routed directly to Joint Base Andrews outside Washington, said Navy Capt. Kevin Aandahl, a spokesman for U.S. Transportation Command.

Upon landing, the patients were to be taken directly to Walter Reed Army Medical Center or the National Naval Medical Center in Bethesda, Md.

“The patients will continue to get the same level of care,” Crawford said. “The only difference is the patients who have to be moved out of theater will have a longer flight.”

A flight set to bring patients from Landstuhl to the States on Friday was canceled.

The two main U.S. military bases in England, RAF Lakenheath and RAF Mildenhall, also were at a standstill.

Lt. Col. David Iverson, deputy chief of the 48th Operations Group at Lakenheath, said the base’s fleet of F-15s were all inside protective shelters. The move is precautionary, because there was no ash falling on the ground that might make its way into the jets’ engines.

The bases have aircraft participating in exercises in the Netherlands and Germany that have been put on hold. Both Brilliant Ardent and Frisian Flag are scheduled to run through Thursday and Air Force officials believe they’ll resume some time next week.

Troops who flew away from their homes in England to celebrate spring break with their children were looking at other modes of transportation to get back home, according to Claire Fadden, who works at the Sato travel office at Lakenheath.

“People have been stuck in various locations around Europe and are trying to take the train or other forms of transportation,” she said. “We’re trying to help as best we can.”

The passenger terminal at Ramstein was also open, though it, too, was nearly deserted Friday. A few soldiers trying to get Afghanistan were optimistically signing up for military flights on Saturday.

“They’re hoping to get us out tomorrow but it looks kind of shaky,” said Army Sgt. 1st Class Donald Edison, 44, who was headed to Kandahar after a weeks-long medical convalescence at Landstuhl Regional Medical Center.

Headed the opposite direction was Army 2nd Lt. Katie Ray, 24, a member of a North Dakota guard unit who was trying to get home to Ann Arbor, Mich., to see her family. Ray and more than a dozen fellow soldiers were stranded at Ramstein en route to the States from Kosovo. “We were supposed to have two weeks of leave [before going back to Kosovo], but it keeps getting shorter,” she said.

*Stars and Stripes* reporters Geoff Ziezulewicz, Seth Robbins, Jeff Schogol, and Marcus Kloeckner contributed to this report.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**